Die Feuerkugel vom 2. Juli 1949

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (1949)**

Heft 24

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Materie oft unter Bedingungen (z. B. extrem hohe Temperatur, extrem grosse Dichte usw.), wie sie im irdischen Laboratorium nie vorkommen. So haben zum Beispiel die hohen Temperaturen der Sternatmosphären zur Folge, dass die dort vorhandenen Atome einen grossen Teil ihrer Elektronen verloren haben, dass sie, wie man sagt, hoch «ionisiert» sind, und zwar in einem viel höheren Grade als es im Laboratorium möglich ist. (Die Atome bestehen ja bekanntlich aus dem positiv elektrisch geladenen Kern und einer Hülle von negativ geladenen Elektronen.) Ionisierte Atome senden aber teilweise andere Spektren aus als neutrale. Daher bietet sich hier einerseits dem Physiker die Möglichkeit des Studiums der Spektren solcher hoch ionisierter Atome, andererseits lässt die Untersuchung dieser Spektren wieder Rückschlüsse auf den Ionisationsgrad und damit auf den Zustand der Sternmaterie zu.

Die angeführten wenigen Beispiele lassen den Leser vielleicht ahnen, wie das Licht demjenigen, der seine Schrift richtig zu deuten versteht, den Zustand der Materie, aus der es entstammt, wiederspiegelt. Dass dies letzten Endes so sein muss, liegt nahe, wenn man bedenkt, dass die elektromagnetische Lichtstrahlung ja in der Materie ihren Ursprung hat und dass diese Materie im wesentlichen aus elektrischen Ladungen aufgebaut ist.

Die Feuerkugel vom 2. Juli 1949

Herr K. Rapp, Locarno-Monti, sandte uns in freundlicher Weise sieben Augenzeugenberichte *) über ein helles Meteor, das am 2. Juli 1949 um 23 h. 17 m. MEZ in den südlichen Gegenden der Schweiz beobachtet wurde. Die Feuerkugel erschien, von Monti aus gesehen, zuerst im Süden über Monte Paglione als kugelig aussehender Körper mit Schweif und bewegte sich in flachem Bogen an Jupiter vorbei, über Monte Gamborogno (südl. Locarno) nach Osten. Die Bahn war etwas abwärts geneigt. Nachdem sich die Lichtentfaltung der Feuerkugel auf die doppelte Helligkeit Jupiters gesteigert hatte, explodierte das Meteor zweimal und erlosch nahe der Milchstrasse. Anfänglich von rötlicher Farbe, wurde die Bolide nach der zweiten Explosion grünlich, dann wieder rot und gelb. Dauer der Erscheinung 4—5 Sekunden. Eine weitere Beobachtung des Meteors ist uns aus Silvaplana (Engadin) gemeldet worden.

R. A. N.

---

*) Beobachter waren: Herr Bauch, Brione; Frau Ferricoli, Monti; Frl. Adriana Janner, Monti; D. und G. Moresino, Morbio; M. Nanzer, Monti; F. Arber, Zürich (Silvaplana).